

Patrizia Carmassi (Bearb.), Katalog der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften in Halberstadt. Verzeichnis der Bestände der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Domschatz zu Halberstadt, und des Historischen Archivs der Stadt Halberstadt, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2018, ISBN 978-3-447-10981-9, 333 Seiten, 138,- €.

Die Auflösung des Halberstädter Domstifts 1810 war für die Dombibliothek, die sich zu diesem Zeitpunkt in Räumen auf der Ostseite des Kreuzgangs befand und einen reichen Bestand an mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften aufwies, der Beginn einer langen Verlustgeschichte. Sie setzt ein mit dem Besuch der Göttinger Professoren Thomas Christian Tychsel und Georg Friedrich Benecke 1812, die auf der Suche nach interessanten Handschriften und Drucken für ihre Universität waren, sie geht weiter mit der Abgabe der meisten Rechtshandschriften an die Universität Halle im Jahr 1827 und sie endet schließlich mit den gravierenden Bestandsverlusten in Folge des Zweiten Weltkriegs. Trotz vereinzelter Restitutionen befinden sich heute mindestens 77 Handschriften aus der ehemaligen Bibliothek des Königlichen Domgymnasiums zu Halberstadt in der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg,¹ einzelne Handschriften sind vermisst bzw. in Privatbesitz gelangt. Umso wertvoller ist die Inventarisierung von 220 Handschriften und 15 Fragmenten, die der Direktor des Königlichen Domgymnasiums zu Halberstadt, Gustav Schmidt († 1892), anfertigte und in zwei Teilen 1878 und 1881 publizierte.²

Patrizia Carmassi hat die heute noch bzw. wieder in Halberstadt befindlichen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften im Rahmen eines von

¹ ŽIVILĖ VAGONYTĖ, Mittelalterliche deutsche Handschriften in St. Petersburg. Bericht über eine Bibliotheksreise, in: „Durst nach Erkenntnis ...“. Forschungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Zwei Jahrzehnte Immanuel-Kant-Stipendium, hg. von HEIKE MÜNS/MATTHIAS WEBER (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa 29), 2007, S. 181–196, hier S. 192–194 mit einer Konkordanz der alten M-Signaturen aus Halberstadt mit der Signaturengruppe F. 955 op. 2 der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg.

² GUSTAV SCHMIDT, Königliches Dom-Gymnasium in Halberstadt. Oster-Programm 1878. Die Handschriften der Gymnasial-Bibliothek 1, 1878; GUSTAV SCHMIDT, Königliches Dom-Gymnasium in Halberstadt. Oster-Programm 1881. Die Handschriften der Gymnasial-Bibliothek 2, 1881.

der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel initiierten DFG-Projektes den heutigen Anforderungen gemäß erschlossen und den Katalog 2018 zum Druck gebracht. Dabei handelt es sich um 45 Handschriften im Stadtarchiv und 39 Handschriften im Domschatz zu Halberstadt; erfreulicherweise konnte auch ein spätmittelalterliches Missale, das sich heute in Privatbesitz befindet, mit in den Band aufgenommen werden. Ältestes Dokument ist ein makuliertes und palimpsestiertes Doppelblatt aus dem 7./8. Jahrhundert, dessen untere Schrift bis in das 5. Jahrhundert zurückführt (Domschatz, Inv.-Nr. 465–466). Der Katalog erfasst etliche Preziosen wie beispielsweise ein unter Bischof Hildeward (968–996) gefertigtes Sakramentar mit nekrologischen Einträgen (Domschatz, Inv.-Nr. 469) oder ein von Dompropst Johannes Zemeke († 1245) gestiftetes, reich illustriertes Missale (Domschatz, Inv.-Nr. 474).

Nicht alle Handschriften stammen aus der Bischofskirche an der Holtemme, vielmehr sind auch Codices aus anderen kirchlichen Institutionen des Bistums Halberstadt – meist zu einem unbekanntem Zeitpunkt – in den Bestand der Dombibliothek gelangt, zu nennen sind das dem Dom benachbarte Kollegiatstift St. Maria, das Kollegiatstift St. Bonifatius, die Pfarr- und Marktkirche St. Martini sowie die Bettelordenskonvente der Stadt, außerdem das Augustinerchorherrenstift Hamersleben. Eine dreiteilige Biblia sacra des 13. Jahrhunderts (Domschatz, Inv.-Nr. 481,1–3) aus dem Zisterzienserinnenkloster Marienkammer in Glauchau bei Halle im Erzbistum Magdeburg dürfte nach der Auflösung des Klosters 1557 den Weg nach Halberstadt gefunden haben.

Aufgrund der Ausgliederung der meisten juristischen Handschriften, die sich heute in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle befinden,³ dominieren die liturgischen Codices die Sammlung. Gerade für die Beschreibung der Liturgica ist eine Kenntnis der Halberstädter Bestände in Russland unumgänglich. Patrizia Carmassi hat hier vorbildliche Arbeit geleistet und zentrale liturgische Handschriften aus St. Petersburg wie beispielsweise den ältesten Halberstädter Liber Ordinarius aus dem 14. Jahrhun-

³ Die Halberstädter Handschriften in Halle, unter denen sich auch Liturgica befinden, sind beschrieben in: Handschriftencensus der kleineren Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands. Bestandsaufnahme der ehemaligen Arbeitsstelle „Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften bis 1500 in den Sammlungen der DDR“, bearb. von RENATE SCHIPKE/KURT HEYDECK (Kataloge der Handschriftenabteilung, Sonderband), 2000.

dert (olim M 164, heute St. Petersburg, Russische Nationalbibliothek, F. 955, op. 2 Nr. 8) für die Einordnung und Interpretation der liturgischen Abläufe und des Heiligenkalenders zurate gezogen.

Generell sind die Erschließungstiefe und die Akribie, mit der Patrizia Carmassi auch Nachträge, Marginalien oder eingelegte Zettel verzeichnet hat, nicht hoch genug zu loben. So sind wichtige Notizen, beispielsweise zu Wetterphänomenen (Blitzeinschlag in die Halberstädter Domtürme, S. 83) oder zum Umgang mit liturgischem Gerät im 16. Jahrhundert (S. 40), vollständig wiedergegeben. Die Identifizierung der in nekrologischen Abschnitten, in Besitzvermerken oder anderweitig in den Handschriften genannten Personen ist ebenfalls mit großer Sorgfalt geschehen, dem Rezensenten ist lediglich eine Ungenauigkeit aufgefallen (S. 240: Busso von Beichlingen [† 1452] war Propst [nicht Prior] des Domstifts Halberstadt).

Zu hoffen bleibt, dass die ausgezeichnete Katalogisierung der Halberstädter Handschriften von einer weiteren Digitalisierung dieses Bestandes begleitet wird. Bisher sind in der Handschriftendatenbank der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel lediglich neun der im Katalog beschriebenen Handschriften als Digitalisate bereitgestellt;⁴ auf der entsprechenden Projektseite der DFG ist eine umfangreiche Digitalisierung angekündigt.⁵

Dr. Christian Popp
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
Germania Sacra
Geiststraße 10
37073 Göttingen
cpopp@gwdg.de

⁴ Siehe <http://www.hab.de/de/home/wissenschaft/forschungsprofil-und-projekte/katalogisierung-der-halberstaedter-handschriften/materialien.html> (Stand 29. Mai 2019).

⁵ Siehe <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/123761451/ergebnisse?context=projekt&task=showDetail&id=123761451&selectedSubTab=2&> (Stand 29. Mai 2019).